

Fotografieren im Ruhrgebiet





Nicht selten ist die Situation, in der man als Naturfotograf im Ruhrgebiet arbeiten muss, ein wenig absurd. Aber wenn man nicht die weiten Felder Mecklenburgs sein Eigen nennen kann, ist man für derart bunt gestaltete Straßenränder höchst dankbar. Der Artenreichtum der eingesetzten Wildblumenmischung war erstaunlich und lockte zudem unzählige Insekten an. Das stete Brummen der Hummeln im Ohr ließ einen sogar die Fahrgeräusche vergessen.

Tatsächlich findet man im Ruhrgebiet nur an wenigen Orten die Zeit, sich auf die Natur einzulassen. Also für etwa 30 Minuten. Dann kommt sicherlich der nächste Radfahrer, Jogger oder neugierige Passant daher. Hat man gerade eine etwas größere Brennweite an der Kamera, lässt der obligatorische Spruch „Wie nah könne das Tier denn damit ranholen?“ auch nicht lange auf sich warten. Eine Antwort wie „Keinen Millimeter, das Tier bleibt wo es ist“ bringt einem entweder einen schrägen Blick und sofortige Ruhe oder ein auf irgendeine Weise unterhaltsames Gespräch ein. Ansonsten hat die Anwesenheit anderer Menschen keine größeren Auswirkungen, denn die Tiere, die hier leben, haben sich mit den omnipräsenten Zweibeinern abfinden müssen. Und das hat sogar den eher positiven Nebeneffekt, dass sich die Tiere an einigen Stellen ein recht entspanntes Verhalten zugelegt haben. Es ver-

wundert nicht, dass einem Haubentaucherpaar, das an einem stark frequentierten Teich nistet und dabei Spaziergänger, Hunde, radiohörende Radfahrer oder Modellboot-Kapitäne toleriert, ein komischer Typ mit Stativ und 500-mm-Objektiv vor der Kamera reichlich belanglos erscheint. So kommt es, dass einem in letzter Zeit auch immer mehr Naturfotografen begegnen, die die Region für bestimmte Motive schätzen gelernt haben.

Eines dieser Motive ist sicher das Buschwindröschen. Der kleine Frühlingsbote blüht natürlich auch anderswo, aber für die Fotografen des Ruhrgebiets und angrenzender Regionen sind die Buchenwälder in Bottrop dennoch ein beliebter Anlaufpunkt. Denn hier braucht man sein Fotoequipment nur wenige Meter vom Autoparkplatz zu tragen. In günstigen Jahren steht man nördlich der Lindhorststraße und der Dorstener Straße inmitten großer Flächen der weißblühenden Waldanemo-

nen. Die in diesen Wäldern an manchen Stellen noch auffälligen und oft mit Wasser gefüllten kreisrunden Erdmulden sind Mahnmale der Geschichte. Geschaffen von Fliegerbomben, die im Zweiten Weltkrieg ihr Ziel verfehlt hatten, dienen sie heute Grasfröschen und Molchen als Laichplätze. Liegt man bei Buschwindröschen, Primel oder Grasfrosch zwecks besserer fotografischer Perspektive bücklings auf dem Boden, darf man sich nicht wundern, wenn hin und wieder besorgte Mitbürger zu Hilfe eilen. Deren erster Gedanke, dass einem etwas passiert sein könnte, ist eigentlich auch weniger abwegig, als dass jemand im März auf dem kühlen und feuchten Erdboden herumkriecht und Blümchen fotografiert. Und ein beruhigender Widerspruch zu der oft beklagten Achtlosigkeit in unserer Gesellschaft.

Im Übrigen sind die Wälder auch im Herbst reizvoll, dann ist aber auch eine gute Zeit, um die Parkanlagen der Städte zu erkunden. So fin-



Was anderswo als Sondermülldeponie angesehen würde, kann im Ruhrgebiet schon mal als Biotop durchgehen. Und tatsächlich finden sich auf den alten Industriebrachen sowohl tierische als auch pflanzliche Spezialisten, die hier ausgezeichnete Ersatzlebensräume vorfinden. Aber auch Tierarten, die wir eigentlich aus Wald und Feld her kennen, finden in der strukturreichen Garten- und Parklandschaft ein gutes Auskommen.

den sich etwa im Gehölzgarten Ripshorst in der Nähe des CentrO Oberhausen an der A 42 viele interessante und zum Teil ungewöhnliche Baumarten, die ein buntes Bild kreieren. Dazu kommen reichhaltige Beerenhecken und Obstbaumwiesen, die auch allerlei Vogelarten und Insekten anlocken. Ganz in der Nähe befindet sich der Kaisergarten, ein Minizoo mit freiem Eintritt. Elstern und andere Rabenvögel haben das Futterangebot längst entdeckt und können hier ganz gut fotografiert werden. Das gilt auch für einige Entenarten und Graureiher.

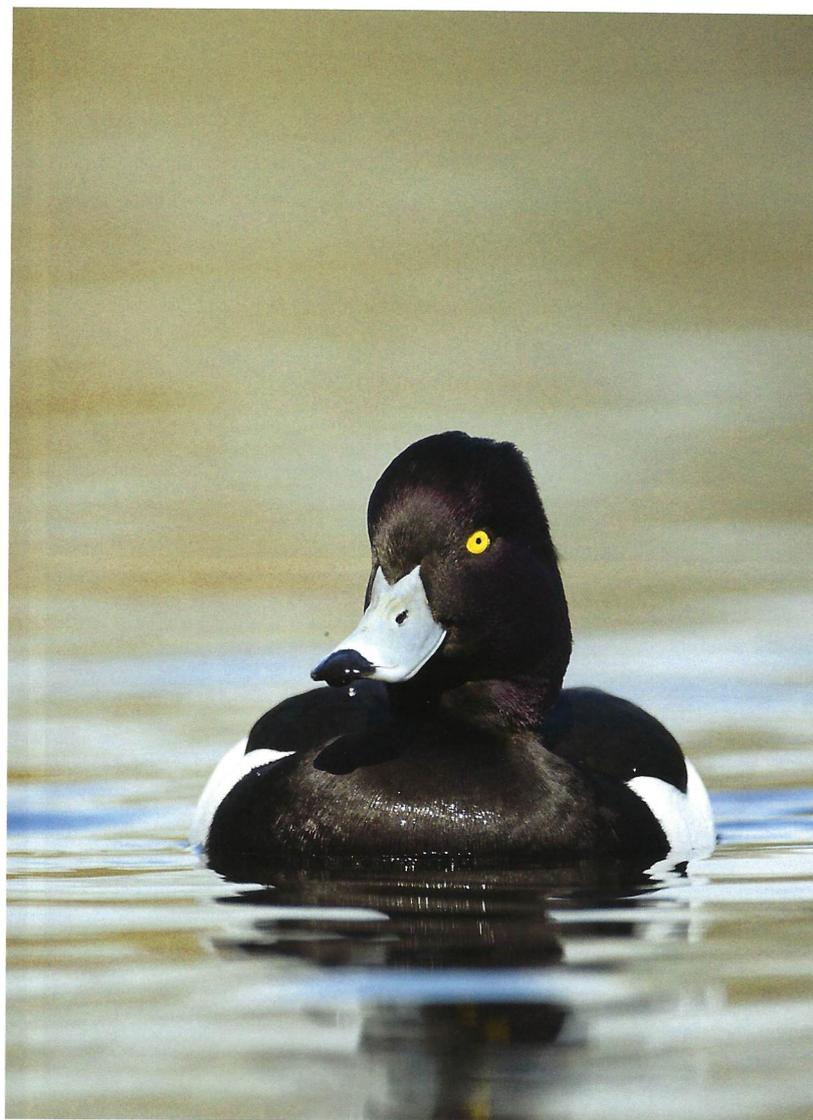
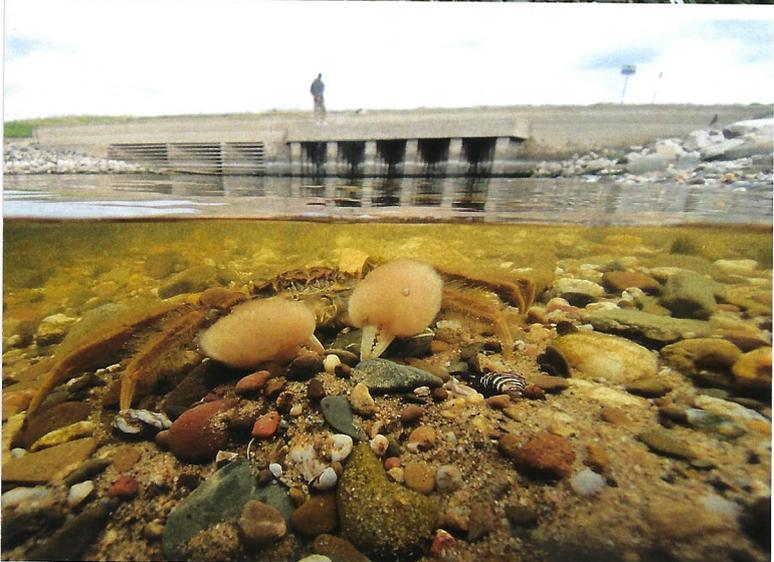
Besonders bekannt ist der Park für seine Eichhörnchen. In der Nähe des Wildschweingehes gibt es eine kleine Infotafel zum Thema und hier trifft man fast immer das ein oder andere Eichhörnchen an. Wenn im Winter interessierte Bürger hier und da Futter auslegen, ist auch für den Naturfotografen der Tisch reich gedeckt. Neben den Nagern sind dann auch Kleiber und andere Singvögel im Nahe-

stellbereich der Objektiv fotografierbar. Wer es aber weniger auf die Tierwelt abgesehen hat, findet in den Parkanlagen ebenfalls ausreichend Motive. Besonders hervorzuheben ist dabei der Botanische Garten der Ruhruniversität Bochum, der neben herrlich bepflanzten Beeten auch sehr natürliche Motive bietet, wie etwa einen Frühlingwald mit Bärlauch, Lerchensporn und Leberblümchen oder eine Feuchtwiese am Bach, der von Märzenbechern gesäumt wird. In den wärmeren Monaten lassen sich mit Glück und Geschick hier auch Ringelnatter, Mauereidechse und Wasserfrosch fotografieren. An den vielen Wasserflächen sind verschiedene Libellen ebenfalls ein lohnendes Motiv.

Schaut man sich das Ruhrgebiet einmal von oben an, fällt der Wasserreichtum ins Auge. Da die Region von den Flüssen Rhein im Westen, Lippe im Norden und Ruhr im Süden eingerahmt wird, liegt es praktisch auf der

Hand, dass Wasser hier eine große Rolle spielt und auch den Naturfotografen einen Großteil der Motive liefert. Sogar die Emscher kann in manchen Zeiten das ein oder andere Bild ermöglichen. Etwa im Winter, wenn es über dem warmen Wasser dieser Kloake dampft, das warme Morgenlicht hindurchscheint und Scharen von Lachmöwen darüber rüttelnd nach Nahrung suchen. Natürlich muss man so etwas mögen. In einem ambitionierten Großprojekt wird die Emscher gegenwärtig renaturiert, sodass sie vielleicht in einigen Jahren zu den Topmotiven aufsteigen wird. Die Aussichten sind gut, die Arbeiten zeitlich und finanziell voll im Plan, was man ja von anderen Großprojekten in Deutschland nicht immer sagen kann.

Auch an den drei großen Flüssen muss man sich an vielen Stellen damit arrangieren, den Aspekt Mensch nicht völlig ausklammern zu können. Es gibt aber auch noch stillere und →



Gerade Wasservögel wie die Reiherente und der Höckerschwan stellen beliebte Fotomotive dar, es kommen aber auch aus Parks entflozene Arten wie die Mandarinente vor. Viele exotische Tierarten kommen auch über die Wassertanks der Schiffe in unsere Gewässer, wie die chinesische Wollhandkrabbe unten links. Ausgehend von den Häfen der Ballungsräume wandern die Neuankömmlinge in die umliegende Wildnis und entfachen einen Überlebenskrieg unter Wasser.

→ naturnahe Abschnitte und sogar Altarme, in denen man eher typische Naturfotografie betreiben kann. Bei Duisburg-Walsum und Dinslaken, wo sich Ruhrgebiet und Niederrhein überschneiden, finden sich am Rhein etliche solcher Stellen.

Die Lippe fließt an vielen Stellen gemächlich durch bäuerliches Kulturland und muss wandern oder radelnd erkundet werden. Fröhlich bietet sich dem Naturfotografen im Ruhrtal an vielen Stellen eine atmosphärische Flusslandschaft an. Um den Kemnader Stausee etwa lassen sich sowohl Landschaftsaufnahmen erstellen als auch zahlreiche Vogelarten antreffen. In der Gegend um das Haus Kemnade gelangt man auch direkt an den Fluss. Im Herbst sind hier die Hänge unterhalb der Burg Blankenstein farblich ansprechend und lassen sich am besten vom Tal aus ins Bild setzen. Weiter im Westen finden sich noch die Altarme in Essen-Werden und bei Mülheim.

Durch den Bergbau kommt es immer wieder einmal vor, das Grundwasser nach oben gelangt. So entstehen besondere Kleinode. In der Nähe des Forsthaus Specht an der Dorstener Straße in Bottrop steht seit Jahren ein Wald unter Wasser, dessen absterbende Bäume sowohl einen besonderen Lebensraum als auch eine interessante Fotolocation darstellen. Aufgrund der starken Vernässung und der nicht überschaubaren Stabilität des Erdreichs sind solche Gebiete aber besser vom Rand oder Spazierweg aus zu genießen.

Bei den zahllosen Kleingewässern, die bewusst vom Menschen angelegt wurden, sieht das natürlich anders aus. Hier ergeben sich meist fantastische Möglichkeiten, direkt vom Ufer aus die Wasservögel abzulichten. Hervorzuheben sind hier der Rotbachsee in Dinslaken, der eine kleine Brutpopulation Mandarinenten beherbergt und ansonsten Grau- und Kanadagänse sowie Haubentaucher an-

bietet, der Ümminger See in Bochum an der A 43 und Abts Küche im Essener Süden. Hier ist in manchen Jahren der Haubentaucher, direkt am Weg nistend, die Attraktion. Aber auch recht entspannte Reiherenten lohnen die Anfahrt. Die Stadtteiche in Bottrop sind ein äußerst beliebtes Revier für Jogger und Spaziergänger, dennoch finden sich hier Waldschnepfe, Eisvogel, Graureiher und Kormoran. Während der erstgenannte bestenfalls beobachtet werden kann und der Eisvogel vor allem im Winter zu Besuch ist, haben die Kormorane ihren festen Baum auf der kleinen Insel. Hier findet sich auch eine kleine Reiherkolonie. Mit längeren Brennweiten ab 300 mm (mehr ist natürlich besser) lassen sich vom Weg aus Nestaufnahmen machen. Wer Geduld mitbringt, kommt hier aber auch zu brauchbaren Flugaufnahmen, wenn die Altvögel mit Nahrung heimkehren. Dazu gibt es Kanadagänse, Weißwangengänse und die obligatorischen



Ein nicht ganz einfaches, aber dafür sehr interessantes fotografisches Unterfangen kann der Versuch sein, Natur und Kultur im Bild wirkungsvoll zu vereinen. Zumeist versucht man als Naturfotograf das Wirken des Menschen aus den Bildern herauszuhalten. Wenn aber die Natur ihr Auskommen direkt in der menschlichen Nachbarschaft findet, sollte dies der Öffentlichkeit auch vor Augen geführt werden. Zudem bietet das Thema durchaus auch ästhetischen Reiz.

Stockenten und Nilgänse. Wenn diese Vögel Junge führen, lohnt sich ein Besuch ebenfalls.

Wie schnell die Natur einen neu geschaffenen Lebensraum entdeckt, hat sich am Phönixsee in Dortmund gezeigt. Der komplett künstlich geschaffene See ist als attraktives Ausflugsziel und gehobene Wohnlage geplant. Dabei hat man auch großen Wert auf eine gewisse ökologische Qualität gelegt. Neben guten Wasserwerten hat mich bei meinem Besuch im Frühherbst die große Zahl der Zwergtaucher überrascht, die teilweise in Fotodistanz ihrem Tagewerk nachgingen. Auch andere Wasservögel waren hier schon zahlreich vertreten, weshalb man auf die vielen Kothäufchen der Gänse achten sollte. Das Zeug lässt sich nur schlecht auswaschen.

Spannend sind sicher auch die für die Region typischen Lebensräume wie Straßenränder, Brachflächen und Kohlehalden. Seitdem viele alte Industrieanlagen außer Betrieb

sind, kann die Natur sich hier ein wenig ausbreiten. Da, wo offene Flächen vorherrschen, sind ganz besondere Biotope entstanden, in denen sich wärmeliebende Arten ausgebreitet haben, die man sonst eher aus dem Kaiserstuhl kennt. So finden sich auf den noch großen Brachen am CentrO Oberhausen zum Beispiel Ödlandschrecken. Der Flussregenpfeifer findet hier als auch anderswo auf den Halden und Brachen des Ruhrgebiets einen Ersatzlebensraum. Seine eigentliche Heimat, Sand- und Kiesabschnitte an den Ufern unserer Fließgewässer, ist ja weitgehend zerstört. Leider bestehen große Bestrebungen, die Brachflächen einer neuen menschlichen Nutzung zuzuführen. Und nur wenige sehen in den kargen Flächen einen sehr wichtigen Lebensraum, weshalb auch *Renaturierungsmaßnahmen* wie Baumpflanzungen völliger Unfug sind. Es ist daher nicht nur durchaus attraktiv, das Ruhrgebiet mit der Kamera zu

erkunden, sondern auch durchaus sinnvoll, um der Öffentlichkeit mit den Naturbildern das tatsächliche Vorhandensein der Natur in einem äußerst individuellen Erscheinungsbild vor Augen zu führen. Das Nebeneinander von Mensch und Tier ist möglich, nur muss der Mensch überhaupt erst einmal von den Tieren vor seiner Haustür wissen.

Markus Botzek

▶ Markus Botzek bloggt

Der Naturfotograf Markus Botzek reist für das fotoforum seit 2012 quer durch Deutschland und stellt die schönsten Fotoziele in der heimischen Natur vor. In dem fotoforum-Blog „Natur vor der Tür“ erzählt Markus Botzek von seinen Naturerlebnissen und gibt weitere Tipps für faszinierende Naturfotos.

www.fotoforum.de/blog/natur-vor-der-tuer

Das Ruhrgebiet

Tipps und Infos für Naturfotografen

Neben den Naturmotiven bietet das Ruhrgebiet eine Vielzahl an architektonischen Motiven an. Gerade auf den Halden und in den Industriebrachen gibt es allerlei Lichtinstallationen, so die Haldenbebauungen *Tetraeder* in Bottrop, *Tiger and Turtle* in Duisburg oder der *Landschaftspark Duisburg*. Es lohnt sich, bis zur Dunkelheit zu bleiben oder dann erst anzureisen. Sicherlich ist es eine reizvolle Aufgabe, Natur und Kultur im Bild zu vereinen.

Unterkünfte gibt es in allen Städten in ausreichender Zahl, sie lassen sich über die jeweiligen Stadtinformationsbüros leicht ausfindig machen. Vor dem Verkehr braucht niemand

Angst zu haben. Natürlich gibt es im Berufsverkehr Stau, aber das ist in Ballungsräumen nicht ungewöhnlich. Wer in anderen Großstädten unterwegs war oder ist, wird mit dem Verkehr im Ruhrgebiet keinerlei Probleme haben. Das Verkehrsnetz ist zwar dicht, aber übersichtlich. Leider ist der öffentliche Nahverkehr nicht gut ausgebaut, sodass viele Fotoziele nur mit dem Auto wirklich gut erreichbar sind. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Region ausgesprochen gut geeignet ist, um sowohl Naturfotografie als auch Kultur zu vereinen, was insbesondere für nicht fotografierende Lebenspartner interessant sein könnte.

▶ Weiterführende Links

www.metropol Ruhr.de

www.haus-ruhrnatur.de

www.ruhr-tourismus.de

www.ruhrportal.de

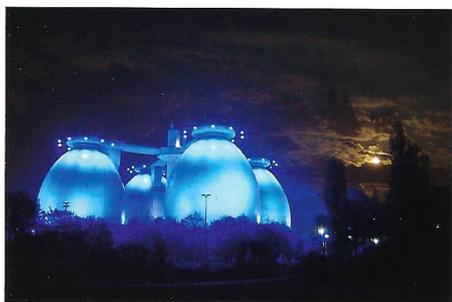
www.landschaftspark-hoheward.de

www.landschaftspark.de

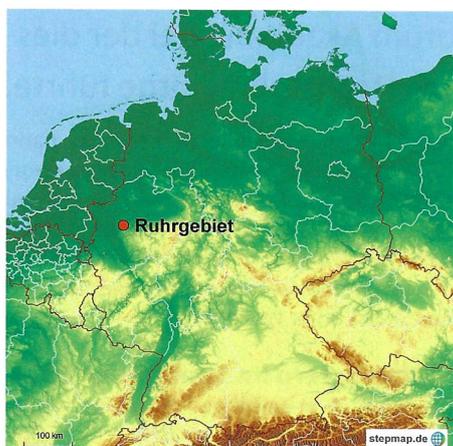
www.route-industriekultur.de

www.gdt-rg2.de

www.pawelleks-natur.de



Neben den Naturmotiven bietet die Region auch fast jedem anderen Fotografen ein reichhaltiges Angebot. Da alles dicht beieinander liegt und schnell zu erreichen ist, kann man hier unterschiedliche Interessen auch einfach und bequem kombinieren.



Das Ruhrgebiet ist von den Flüssen Rhein, Lippe und Ruhr umgeben und viele fotografisch interessante Plätze liegen in deren Einflussbereich. Aber auch inmitten der Städte finden sich spannende Motive. So sind praktisch alle Kohlenhalden auf ihre Art sehenswert.

◀ In den Parkanlagen und Gärten lassen sich viele unterschiedliche Gehölze und Blütenpflanzen finden, mit denen man fotografierend viel Zeit verbringen kann. Das gute Straßen- und Wegenetz zu und in den Parkanlagen hilft dabei durchaus. Man ist schnell vor Ort und kann auch kurze Zeitfenster effizient für die eine oder andere Bildidee nutzen.